

Warum wir den Arbeitsstil unserer Partei nach Lenin benennen

Von Rainer Knolle,

Mitglied des Zentralkomitees und 2. Sekretär der Bezirksleitung Gera der SED

Der 65. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und der 60. Jahrestag der Gründung der UdSSR sind für die Kommunisten und Werktätigen des Bezirkes Gera ehrenvolle Verpflichtung, getreu dem Vermächtnis Lenins bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, unter zugespitzten Klassenkampfbedingungen, die führende Rolle der Partei unablässig zu festigen und zu stärken. Bei der erfolgreichen Verwirklichung der auf das Wohl des Volkes und die Sicherung des Friedens gerichteten Politik des X. Parteitag, der 3. und 4. Tagung des ZK sind uns die Erfahrungen der KPdSU, ist uns der von Lenin im Kampf um die Herausbildung der Partei neuen Typs entwickelte und erprobte Arbeitsstil zuverlässiger Kompaß.

Die schöpferische und konsequente Anwendung des Leninschen Arbeitsstils, der die Einheit von theoretischer, politisch-ideologischer und organisatorischer Arbeit umfaßt, findet im Programm der SED, in der Arbeit des Zentralkomitees und seines Generalsekretärs, Genossen Erich Honecker, seine eindeutige Bestätigung. Das gründliche Studium der marxistisch-leninistischen Theorie, die Leninsche Analyse, das rechtzeitige Erkennen politisch-ideologischer, ökonomischer, geistig-kultureller und sozialer Prozesse, die unbedingte Lösung der von der Partei gestellten Aufgaben durch wissenschaftliches Herangehen und Weitsicht, die auf Hauptkettenglieder gerichtete Führungsarbeit sind entscheidende Kriterien erfolgreicher Arbeit nach Leninschen Prinzipien.

Unsere Bezirksparteiorganisation sieht deshalb ihre vorrangige Aufgabe darin, bei umfassender Wahrung des Prinzips des demokratischen Zentralismus, die Beschlüsse der Partei in enger Verbundenheit mit den Massen diszipliniert und tatkräftig zu verwirklichen, zu den gesetzten hohen Maßstäben überall klare parteiliche Positionen auszuprägen und die Einheit von Politik, Ökonomie, Ideologie und konkreter Organisationsarbeit zu gewährleisten.

Dem Rat Lenins folgend heißt das für die Füh-

rungstätigkeit der Bezirksleitung, stets konsequent von den Beschlüssen des X. Parteitag und des Zentralkomitees auszugehen, ihre Verwirklichung bis in die Grundorganisationen und Arbeitskollektive zu sichern, die erreichten Ergebnisse kritisch zu werten, ständig die Lage gründlich zu analysieren, die Aufgaben im Komplex nach Schwerpunkten anzupacken und vorausschauend Kampfziele festzulegen, die zum Maßstab des Handelns aller werden.

Lebensmaxime eines jeden Kommunisten

Entscheidende Voraussetzungen dafür sind, wie Lenin lehrt, ausgeprägte Kollektivität und persönliche Verantwortung, die systematische marxistisch-leninistische Bildung, Befähigung und Erziehung der Kader, ihr gezielter Einsatz und ihre Erprobung im täglichen Kampf um die Verwirklichung der Parteibeschlüsse.

Zur strikten Anwendung des Leninschen Arbeitsstils gehören nicht zuletzt, wie die Praxis zeigt, durchdachte, vorausschauende und auf Veränderung gerichtete Organisation und Kontrolle der Durchführung der Beschlüsse, hohe Parteilichkeit und bewußte Disziplin sowie die systematische Verallgemeinerung der besten Erfahrungen der Partei- und Massenarbeit.

Die im Statut der SED verankerten Leninschen Normen des Parteilebens zur Lebensmaxime jedes Kommunisten zu machen, die innerparteiliche Demokratie sowie das ideologische und erzieherische Niveau des innerparteilichen Lebens in den Grundorganisationen ständig weiterzuentwickeln, das sind gleichermaßen unerläßliche Bedingungen für wirksames Handeln im Sinne Leninschen Arbeitsstils.

Auf welche Erfahrungen kann sich unsere Bezirksparteiorganisation bei der Anwendung des Leninschen Stils der Parteiarbeit stützen?

Wie Lenin lehrt, wird die Stärke der Partei, ihr erfolgreiches Wirken zum Wohle des Volkes wesentlich davon bestimmt, wie es durch überzeugende politisch-ideologische Arbeit gelingt, die Bewußtheit und Aktivität der Werktätigen stän-